

Bürgerinitiative
pro Region Heilbronn-Franken e. V.
Vorstand

Dokumentation

**„Regionales Symposium
Nachhaltigkeit und Ernährung“**

Regionales Symposium Nachhaltigkeit und Ernährung
Montag, der 25. November 2024

Erstellt von:
Dr. Winfried Kösters
Im Rosengarten 10
50127 Bergheim
www.winfried-koesters.de
(Stand: 20. Januar 2025)

Gliederung

„Regionales Symposium Nachhaltigkeit und Ernährung“

1. Begrüßung durch den Vorstand der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken e. V.
2. Ziele und Veranstaltungsstruktur
3. Grußwort der Staatssekretärin Sabine Kurtz
4. Überblick zum bisherigen Prozess und seinen Ergebnissen
5. Impulsvortrag „Nachhaltigkeit – Ein Plädoyer für ein Engagement vor Ort“
6. Impulsvortrag „Alltagskompetenzen – Bildungskanon weiterentwickeln“
7. Nachhaltigkeit im Betriebsrestaurant – ein Gespräch
8. Moderierte Gesprächsrunde mit kommunalen Vertreter*innen
9. Mögliche Ziele für 2025
10. Gallery Walk – Sieben Fragen suchen Antworten
11. Aus- und Bewertung der Ergebnisse
12. Feedback, Ausblick, Schlusswort

Anlagen:

Anlage 1: Liste der Teilnehmenden

Anlage 2: Vortragsfolien „Nachhaltigkeit – ein Plädoyer für ein Engagement vor Ort“

Anlage 3: Vortragsfolien „Alltagskompetenzen – Bildungskanon weiterentwickeln“

„Regionales Symposium Nachhaltigkeit und Ernährung“

1. Begrüßung durch den Vorstand der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken e. V.

Dr. Rudolf Luz, stv. Vorsitzender der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken e. V., begrüßt gemeinsam mit dem Moderator, Dr. Winfried Kösters, die Teilnehmenden des 1. Regionalen Symposiums „Nachhaltigkeit und Ernährung“ sehr herzlich. (Eine Liste der Teilnehmenden ist als **Anlage 1** der Dokumentation beigelegt.) Dr. Rudolf Luz führt aus, dass man sich bewusst für das Thema „Nachhaltigkeit“ bezogen auf Konsum und Ernährung entschieden habe, weil jeder Mensch in der Region Heilbronn-Franken davon betroffen sei. Denn jeder Mensch konsumiere und müsse sich ernähren. Rund 950.000 Menschen leben in der Region Heilbronn-Franken und sie sollen mit dem Thema der Nachhaltigkeit erreicht werden. Ziel sei es, zum einen in die Köpfe dieser Menschen zu kommen – und das alltagsnah – und zum zweiten Handlungswissen zu vermitteln, um von den zahlreichen Erkenntnissen, die vorliegen, in die Umsetzung zu gelangen. Dabei weiß sich der Vorstand der Bürgerinitiative unterstützt von zahlreichen Akteur*innen in der Gesellschaft. Doch diese möchte die Bürgerinitiative pro Region zusammenführen und als Netzwerk etablieren. Denn gemeinsam könne man mehr erreichen. Die Bürgerinitiative sei im März 2023 gestartet und habe seitdem mehrere Veranstaltungen und Treffen organisiert, um Menschen zusammenzubringen und Schwerpunkte zu identifizieren. Entsprechend sei zum Beispiel im September 2024 ein Fachtag „Bildung und Nachhaltigkeit“ durchgeführt worden. Und – das sagt Dr. Rudolf Luz zu – es werde 2025 weitergehen. Doch die Themenschwerpunkte und konkreten Maßnahmen sollen heute gemeinsam identifiziert werden. Daher dankt er abschließend allen, die sich heute die Zeit für dieses Symposium nehmen.

2. Ziele und Veranstaltungsstruktur

Der Moderator stellt zunächst die Ziele des heutigen Fachtags vor. Sie lauten:

- Ein Überblick der bisherigen Aktivitäten der Bürgerinitiative Pro Region Heilbronn-Franken zum Thema Nachhaltigkeit ist vermittelt.
- Nachhaltige Argumente zum Engagement vor Ort und zur Weiterentwicklung des Bildungskanons sind vorgetragen worden.
- Einblicke in regionale bzw. kommunale Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit bei Konsum und Ernährung sind beispielhaft vermittelt.
- Mögliche Ziele für 2025 sind diskutiert worden.
- Die Teilnehmenden haben ihre Antworten auf Fragen zu den möglichen Zielen für 2025 gegeben.

Diese Ziele sollen mit der nachstehenden Ablaufstruktur erreicht werden:

- Begrüßung, Einführung, Ziele
- Grußwort der Staatssekretärin Sabine Kurtz
- Überblick zum bisherigen Prozessverlauf
- Impulsvortrag „Nachhaltigkeit“
- Impulsvortrag „Alltagskompetenzen“

- Moderiertes Gespräch „Nachhaltigkeit im Betriebsrestaurant“
- Diskussionsrunde „Nachhaltigkeit vor Ort“
- Mögliche Ziele für 2025
- Gallery Walk – Neun Fragen suchen Antworten
- Auswertung der Arbeitsgruppenergebnisse
- Feedback, Ausblick, Schlusswort

3. Grußwort der Staatssekretärin Sabine Kurtz

Sabine Kurtz, Staatssekretärin im Ministerium für Ernährung, Ländlicher Raum und Verbraucherschutz des Landes Baden-Württemberg, dankt für die Einladung und drückt ihre Freude über diese Initiative aus. Das Land Baden-Württemberg wünscht sich solche Aktivitäten und unterstützt sie auf verschiedene Weise. Aus Sicht von Sabine Kurtz sind drei Kernaussagen von großer Bedeutung: So müssten Mensch und Umwelt in der Ernährungspolitik als gemeinsamer Maßstab nachhaltiger Entscheidungen dienen. Ferner sollten die Dachmarke „BaWü zu Tisch“ und die Ernährungsstrategie des Landes Baden-Württemberg die Verbindung zwischen nachhaltig erzeugten Lebensmitteln und dem Ernährungsverhalten der Bürgerinnen und Bürger herstellen. „BaWü zu Tisch“ zeige, dass gute Ernährung regional und nachhaltig sein könne. So gehe es zum Beispiel darum, mit Ernährungsbildung vor allem in Kitas und Schulen eine nachhaltigere und genussvolle Ernährung zu ermöglichen. Schließlich lenkt Sabine Kurtz das Augenmerk auf die wachsende Bedeutung der Außer-Haus-Verpflegung. Sie sei ein entscheidender Ansatzpunkt für die Rahmenbedingungen, die die öffentliche Hand gestalten könne. Sie gelte es daher zu nutzen, um für das Thema der Nachhaltigkeit in der Ernährung zu werben und entsprechende Wertschöpfung aufzubauen. Viele dieser Grundsätze verfolge auch das Projekt der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken. Darüber zeigt sich die Staatssekretärin hoch erfreut. In der konkreten Umsetzung könne man nicht immer alle erreichen und jeden Menschen mitnehmen, generell möchte sie dafür werben, mehr das „und“ statt des „aber“ zu verwenden. Nur so kämen wir gemeinsam weiter, wenn es darum gehe, eine „enkeltaugliche Zukunft“ zu gestalten.

4. Überblick zum bisherigen Prozessverlauf und zu den bisherigen Ergebnissen

Der Moderator erinnert an die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die 2015 in der „Agenda 2030“ verabschiedet wurden. Deutschland habe 2016 auf dieser Grundlage die „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ begründet, deren Weiterentwicklung noch 2021 in Auftrag gegeben worden sei. Allerdings sind weder die Strategie noch einzelne Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene spürbar verankert. Es brauche mehr Tempo in der Umsetzung, zumal wir in vielen Bereichen, so auch im Klimaschutz noch weit von einem nachhaltigen Wirtschaften und einem nachhaltigen Lebensstil entfernt seien. Hier möchte die ‚Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken e. V.‘ unterstützend und fördernd wirken. Daher seien seit Anfang 2023 folgende Prozessschritte umgesetzt worden:

- Positionspapier „Nachhaltigkeit – eine Strategie für die Region Heilbronn-Franken“
- Auftaktveranstaltung 16. März 2023
- Bildung einer Lenkungsgruppe
- Fachtag „Nachhaltigkeit“ 12. Juli 2023
- Lenkungsgruppe am 9. November 2023
- Jeder Schritt ist dokumentiert worden.
- Konzeptskizze der Umsetzung 2024

- Identifikation von „Leuchtturmkommunen“ und erste Zusammenkunft am 11. Juli 2024
- Fachtag „Nachhaltiger Konsum / Nachhaltige Ernährung im Bildungsalltag“ am 25. September 2024.

Dieser Prozess habe bereits einige wichtige Erkenntnisse erbracht. Sie lauten:

- Nachhaltigkeit ist in der Region nicht flächendeckend inhaltlich wie strukturell verankert.
- Es gibt verschiedene thematische kommunale Anknüpfungspunkte, mehrheitlich über Klimaschutz.
- Der Themenschwerpunkt Konsum / Ernährung ist gewählt worden, weil er alle Menschen in der Region betrifft. Erste Ansätze sind überall vorhanden.
- Denn: Jede Kommune hat Berührungspunkte mit dem Thema, so zum Beispiel in der Essensversorgung in Ganztagsbetrieben

Im Verlauf des bisherigen Prozesses sind auch erste Ergebnisse erzielt bzw. erarbeitet worden:

- Es ist eine Haltung erarbeitet worden als gemeinsame wertgebundene Grundlage und innere Einstellung zum Thema „Nachhaltigkeit“.
- Es sind thematische Aspekte zum Themenschwerpunkt Konsum / Ernährung identifiziert worden.
- Es sind konkrete Ziele erarbeitet und priorisiert worden, die 2024 auf der Basis von entwickelten Maßnahmenplänen „abgearbeitet“ wurden.

Die Lenkungsgruppe hat aus den vielen Zielen, die am 12. Juli 2023 erarbeitet wurden, drei Zielsetzungen für 2024 priorisiert:

- „Ernährung und Gesundheit“ sind elementare Bestandteile der pädagogischen Lehre in allen Bildungseinrichtungen
- Es ist „cool“, Lebensmittel zu verwerten, nicht zu verschwenden bzw. achtlos zu entsorgen.
- Es ist in jedem gastronomischen Betrieb der Region selbstverständlich (Bio-) Produkte aus der Region anzubieten. Diese Betriebe nehmen an entsprechenden Aktionen teil.

Heute sei auf dem Symposium Anlass und Gelegenheit, ein erstes Fazit zu ziehen und prioritäre Weichenstellungen für den weiteren Prozess 2025 zu setzen. Dazu sollen die nachfolgenden Vorträge zusätzliche Impulse vermitteln.

5. Impulsvortrag: Nachhaltigkeit – Eine Strategie für die Region Heilbronn-Franken“

Wenn der Gedanke der Nachhaltigkeit erfolgreich in die Köpfe der Menschen gelangen soll, dann könne dies nur vor Ort, also auf kommunaler Ebene, gelingen. Die Referentinnen Prof. Dr. Beate Scheubrein, seit 2004 Professorin für Betriebswirtschaft an der ‚Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)‘, sowie Dr. Maren Jakob, die an der DHBW seit 2016 tätig ist und dort das Thema Foodmanagement verantwortet, möchten verdeutlichen, dass es hierzu einer Strategie, also einer nachhaltigen, zielorientierten geplanten Vorgehensweise bedürfe. Sie stellen drei Themenkomplexe in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen: Food Waste, Regionalität & Saisonalität sowie das Beispiel der Gemeinschaftsverpflegung. Ziel, so die beiden Referentinnen, solle eine „nachhaltigere Ernährung“ sein. Dies könne und werde dann gelingen, wenn

die Bereiche Gesundheit, Soziales, Tierwohl und Umwelt in Übereinstimmung gebracht werden.

Sehr deutlich wird die Herausforderung vor Ort, als die Referentinnen belegen, dass 60 Prozent der verschwendeten Lebensmittel von insgesamt elf Millionen Tonnen jährlich in den privaten Haushalten anfallen. Damit wird schnell sehr deutlich, was auf kommunaler Ebene – also vor Ort – bewegt und gestaltet werden könne. Die weiteren Ausführungen werden als **Anlage 2** zu dieser Dokumentation beigelegt.

Beate Scheubrein und Maren Jakob schließen mit der Ermunterung ab, tätig zu werden. Denn: „Jedes Engagement ist wertvoll.“ An Erkenntnissen dazu mangle es nicht, wie dieser Vortrag verdeutlichte.

6. Impulsvortrag „Alltagskompetenzen – Bildungskanon weiterentwickeln“

Bisher zog sich die Bedeutung der Bildung für die Verankerung des Gedankens der Nachhaltigkeit in allen Veranstaltungen wie ein roter Faden durch, berichtet der Moderator. Allen Beteiligten sei es stets von großer Wichtigkeit gewesen, die Menschen so früh wie möglich mit diesem Thema zu konfrontieren und so sie so lange wie gewünscht damit zu begleiten. Ein eigener Fachtag sei aufgrund dieser Einschätzung der großen Bedeutung abgehalten worden. Klar sei, dass der Gedanke der Nachhaltigkeit Alltagsbestandteil sein müsse. Nachhaltigkeit eine Alltagskompetenz? Dieser Herausforderung geht der Vortrag von Prof. Dr. Petra Lührmann nach, die seit 2008 als Professorin für Ernährung, Alltagskultur und Gesundheit an der Hochschule Schwäbisch-Gmünd forscht und lehrt.

Um Konsum und Ernährung nachhaltig zu gestalten, bedarf es einer Auseinandersetzung mit der modernen Konsumgesellschaft, in der dies gelingen soll. Anschließend diskutiert Petra Lührmann die Ernährung im Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung und stellt im Bereich der Ernährungsbildung im Besonderen das Schulfach ‚Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES)‘ vor. Sie empfiehlt, dieses Schulfach, flächendeckend einzuführen. (Die Vortragsfolien von Petra Lührmann werden als **Anlage 3** dieser Dokumentation beigelegt).

Als Fazit ihrer Ausführungen kann festgehalten werden:

- Ernährung ist ein hochkomplexes Thema, wird von den meisten aber nur marginal wahr- und ernstgenommen. Den Essalltag in der komplexen Konsumwelt nachhaltigkeitsorientiert zu gestalten, ist eine große Herausforderung und muss gelernt werden.
- Ernährung spielt eine gewichtige Rolle im Klimaschutz. Denn etwa 30 Prozent aller Treibhausgas-Emissionen werden vom Bereich Ernährung verursacht. Man könne durch die Reduktion tierischer Produkte sowie durch die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung viel für den Klimaschutz tun.
- Es ist viel Wissen da. Doch der Weg von der Erkenntnis zur Umsetzung bleibt die Herausforderung. Hier sei besonders die Bildung gefragt, Sie plädiert für ein Pflichtfach „Alltagskultur, Ernährung, Soziales“ in den Schulen. Ein Ziel, dass nur gemeinsam erreicht werden könne.

7. Nachhaltigkeit im Betriebsrestaurant – ein Gespräch

Nicht wenige Menschen sehen den Aspekt der Nachhaltigkeit als eine zusätzlich zu meisternde Aufgabe, die zudem mehr Zeit in Anspruch nehme und daher betriebswirtschaftlich teurer werde. Doch das ist es nicht. Markus Berdyszak ist seit 1999 Geschäftsführer der Panorama Hotel und Service GmbH. Dieses Unternehmen produziert täglich 1.300 Tischgerichte und rund 700 Schüsseln. Dass er dabei Wert auf Nachhaltigkeit in der Produktion, aber auch zuvor schon in der Herstellung der verwerteten Nahrungsmittel setze, sei in erster Linie eine Frage der Haltung, der inneren Grundeinstellung sowie der gesellschaftlichen Verantwortung. Wenn man sich damit beschäftigt habe, wird der Gedanke der Nachhaltigkeit zu einem etablierten Wegbegleiter, der bei allen Schritten mitgedacht werde. Der gelernte Koch und Hotelbetriebswirt räumt aber ein, dass er auch außerhalb der jeweiligen Saison nicht auf Produkte wie zum Beispiel Tomaten verzichte, wenn der Kunde das ausdrücklich wünsche. Gleichwohl achte das gesamte Team darauf, diesen Gedanken der Nachhaltigkeit bei der Herstellung, der Verwertung, der Zubereitung, der Entsorgung zu beachten. Nicht zuletzt deshalb kann Manuela Mann, seit 2008 bei der Panorama Hotel und Service GmbH beschäftigt, mit Stolz auf das Siegel „Green Canteen“ verweisen, das man verliehen bekommen habe. Die gelernte Ökotrophologin, im Betrieb zuständig für das Qualitätsmanagement und für Ernährungsfragen, berichtet, welche Kriterien erfüllt sein mussten, damit dieses Siegel nun auch ihrem Betrieb zuerkannt worden sei. Dass man dahin nicht von jetzt auf gleich komme, sondern dass dies ein Prozess sei, der mit viel Geduld und Hartnäckigkeit verbunden sei, beschreibt sie gleichzeitig als wichtigen Gelingensfaktoren. Man müsse es wollen und konsequent umzusetzen und man dürfe sich von Rückschlägen nicht entmutigen lassen. Es lohne sich. Wichtig dabei ist und bleibt, das Team „mitzunehmen“. Wer selbst von etwas überzeugt sei, wer dafür brenne, der könne auch andere begeistern. Das rund 50köpfige Team stehe hinter diesem Konzept. Das wiederum muss auch immer wieder nach außen zu Kunden und Dienstleistern getragen und kommuniziert werden. Dabei spiele das verliehene Siegel eine gewichtige Rolle, denn es belege, dass Nachhaltigkeit gelingen kann – auch in einem Betriebsrestaurant.

8. Moderierte Gesprächsrunde mit kommunalen Vertreter*innen

Ob Nachhaltigkeit gelingen kann, hängt zum einen von einzelnen Menschen ab, die das Thema als wichtig ansehen und eine verantwortliche Vorbildfunktion einnehmen, hängt aber auch davon ab, dass es vor Ort geschieht und Menschen Kenntnis davon nehmen und darüber sprechen. An dieser Stelle sollen vier Beispiele aus kommunalpolitischen und aus gesellschaftlichen Bereichen genannt werden, wo das Thema Nachhaltigkeit Bedeutung gefunden hat. Der Moderator begrüßt

- Joao Carlos De Oliveira Souza, seit 2023 Klimaschutzmanager der Stadt Rappenaun,
- Dr. Michael Walter, seit 2023 Leiter des Amtes für Nachhaltige Entwicklung und Bürgerbeteiligung bei der Stadt Künzelsau,
- Dr. Christin Löffler, seit 2016 als Ärztin an der Hautklinik der SLK-Kliniken in Heilbronn und dort auch als Leiterin der Umweltkommission tätig, und
- Rudolf Bühler, 1988 Gründer und seitdem Vorstandsvorsitzender der Unternehmensgruppe der ‚Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch-Hall‘ .

Joao Carlos De Oliveira Souza berichtet, dass in Bad Rappenaun das Thema Nachhaltigkeit sehr eng mit dem Thema Klimaschutz verbunden sei. Das kommunale Klimaschutzkonzept kenne

acht Handlungsfelder. Dazu zählt auch das Handlungsfeld „Klimafreundliche Lebensstile“. Darunter finden sich wiederum zwei Maßnahmen: „Natur-Verständnisse fördern“ und „Sensibilisierung Ernährung und Konsum“. Denn eine nachhaltige Lebensmittelproduktion und nachhaltiger Konsum von Lebensmitteln seien ein wichtiger Bestandteil bei der Vermeidung von klimaschädlichen Treibhausgasen. So finde zum Beispiel seit 2022 die Veranstaltung „Bad Rappenau Regional“ statt, um auf den Konsum regional hergestellter Produkte verweisen zu können. Aber auch andere ernährungsbezogene Projekte wie zum Beispiel „Obst für alle“ soll darauf hinwirken, sich regional und gesundheitsbewusst zu ernähren.

Dr. Michael Walter berichtet, dass die Verankerung der Nachhaltigkeit in einem eigenen Amt dazu führe, dass Verwaltungsprozesse unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit analysiert und gestaltet würden. Die Kombination in der Amtsbezeichnung mit der Bürgerbeteiligung weist zudem auf die Bedeutung der Kommunikation nach außen hin, damit Nachhaltigkeit auch einen Nachhall in der Bevölkerung erhalte. Die Erfahrung lehre, dass manche Absichten auch verbindlich geklärt werden müssten. Daher sei in Künzelsau eine „Dienstanweisung zur Einführung einer nachhaltigen Beschaffung von Liefer- und Dienstleistungen für die Stadtverwaltung Künzelsau“ erlassen worden. Seitdem seien alle Ämter und Aufgabenbereiche gehalten, den Gedanken der Nachhaltigkeit in ihrem Zuständigkeitsbereich zu implementieren. So auch die Beschaffung von Lebensmitteln in den Kindertagesstätten oder Schulmensen. Michael Walter zog eine erste positive Bilanz.

Christin Löffler und ihr Team stehen im Finale des „Deutschen Nachhaltigkeitspreises“, nachdem Sie schon zuvor den „Qualitätsmanagementpreis des Landes Baden-Württemberg in der Kategorie Nachhaltigkeit“ gewonnen hatten. Das Projekt, das hier ausgezeichnet worden ist, beschäftigt sich mit der nachhaltigen Versorgung der Patient*innen mit den täglichen Mahlzeiten. Ein kurzer Film („Heilbronner Region isst gesund und nachhaltig“) wird an dieser Stelle gezeigt, der nahezu alle relevanten Fakten beschreibt. Um dahin zu gelangen, bedarf es Geduld, Beharrlichkeit und die Überzeugung, etwas Richtiges zu tun. Dabei müsse man sich auch gegen Sprüche durchsetzen, die den Fortschritt behindern. Ziel müsse es sein, die Akteur*innen der Region Heilbronn-Franken, die sich mit der Nachhaltigkeit positiv auseinandersetzen, zu vernetzen und durch die Synergie zum Durchbruch zu verhelfen. Insofern verweist Christin Löffler auch auf die neu gegründete Klimastiftung der Sparkasse, deren Geschäftsführerin sie sei.

1988 fing Rudolf Bühler mit acht Landwirten an. Sie gründeten gemeinsam die ‚Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch-Hall‘. Von Beginn an waren Nachhaltigkeit und klimaschonende regionale Produktion zentrale Handlungsstränge. Heute zählen die Erzeugergemeinschaft 1.496 bäuerliche Betriebe, von denen 480 Biobetriebe seien. Über 700 Mitarbeitende sorgen für rund 200 Millionen Euro Umsatz Jährlich. Rudolf Bühler wirbt damit, dass das Fleisch „klimaresilient“ produziert werde. Fleisch zu verzehren, müsse daher nicht klimaschädlich sein. Seine Botschaft: „Essen Sie gern weniger Fleisch, dann aber gutes und möglichst unseres!“ Die Erzeugergemeinschaft sei auch eingebunden in das EU-Forschungsprojekt „Climate for pork“. Insgesamt wird beeindruckend deutlich, welche Kraft und Wirkung Erkenntnisse und Überzeugungen haben, wenn sie konsequent umgesetzt werden. Erfolg hat, der macht.

9. Mögliche Ziele für 2025

Der Vorstand der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken e. V.‘ hat sich im Vorfeld Gedanken gemacht, welche Ziele 2025 als aus seiner Sicht logische Folgerung aus dem bisher Erarbeiteten und Erreichten angestrebt werden sollten. Sie lauten:

- Aufbruch für Nachhaltigkeit in Heilbronn-Franken (damit verbunden ist eine gemeinsame Arbeitsstruktur, die auch als Netzwerk zur Verfügung steht)
- Gemeinsame kurze Erklärung (damit verbunden ist eine wertbezogene Grundhaltung zur Nachhaltigkeit in den Themenkomplexen Konsum und Ernährung),
- Nachhaltigkeitswoche 2025 (damit verbunden ist die Idee, dass sich die Netzwerkpartner 2025 in einer gemeinsamen Woche, angedockt an die nationale Woche der Nachhaltigkeit, gemeinsam mit seinen Ideen und Projekten präsentiert) sowie
- Ergebnisse Fachtag Bildung (25.09.24) priorisieren (damit verbunden ist die Hoffnung aus den zahlreichen Vorschlägen des Fachtages zwei bis drei zu priorisieren, um sie 2025 zu realisieren).

10. Gallery Walk – Sieben Fragen suchen Antworten

Die Erkenntnisse aus dem bisherigen Prozess, als auch die Impulse aus den beiden Vorträgen sowie die Erfahrungen der Diskussionspartner aus den beiden Gesprächsrunden münden nun in eine kreative Arbeitsphase. Zu insgesamt sieben Fragestellungen sind die Teilnehmenden nun gebeten worden, Antworten zu geben. Dies erfolgt zum einen, in dem sie ihre Antworten auf Karteikarten notieren und an die vorbereiteten Moderationswände heften. Dies erfolgt zum anderen, indem die Teilnehmenden mit Klebepunkte ihre Projekte priorisieren.

Folgende Fragen konnten beantwortet werden:

- Haben Sie Interesse, an einem Bündnis für Nachhaltigkeit in der Region Heilbronn-Franken mitzuwirken?
- Was wäre Ihnen wichtig, wenn Sie einem solchen Bündnis beitreten?
- Was könnten Sie als nächste Aufgabe für ein solches Bündnis vorstellen?
- Welche drei Gedanken sind Ihnen wichtig, die in einer gemeinsamen Erklärung zu diesem Bündnis verankert werden müssten?
- Können Sie sich vorstellen, im Rahmen einer Nachhaltigkeitswoche 2025 (2. Halbjahr) aktiv mitzuwirken?
- Mit welchem Projekt könnten Sie sich vorstellen, sich an einer solchen Woche zu beteiligen?
- Welchen dieser Vorschläge zur Verankerung der Nachhaltigkeit im Bildungsalltag (bezogen auf Ernährung und Konsum) sollten 2025 umgesetzt werden?

Nachstehend werden die Antworten in ihrer ergebnisorientierten Auswertung dokumentiert.

Haben Sie Interesse, an einem Bündnis für Nachhaltigkeit in der Region Heilbronn-Franken mitzuwirken?

Ja	Nein	Vielleicht
26 Punkte	0 Punkte	15 Punkte

Was wäre Ihnen wichtig, wenn Sie einem solchen Bündnis beitreten?

Netzwerkpartner	Inhaltliche Aspekte	Umsetzung
Netzwerken	gleichberechtigte Behandlung Bildung, Ernährung, Wirtschaft	konkrete Projekte
mehr praktizierende Bauern sollten mit dabei sein	konkret Umwelt & Klimaaspekte	Verordnungen und Regeln ans Umsetzbare anpassen
Einbindung von Wirtschaft und sozialen Organisationen	kleine machbare Ziele, die umsetzbar sind Erfolge nach Außen kommunizieren	die Menschen abzuholen – mitzunehmen Umsetzung
Landwirtschaft miteinbinden	positive Sprache! für etwas stehen, nicht gegen etwas stehen	auch soziale Media nutzen
Vertreter der freien Wohlfahrt beteiligen: Diakonie/ Caritas /AWO	keine Ausgrenzungen	Handwerkzeug zur Umsetzung
		konkrete Projekte zur Stärkung von Produzenten und Vermarkten
		Zielsetzung und Maßnahmen Projekte
		branchenübergreifende Projektarbeit

Was könnten Sie als nächste Aufgabe für ein solches Bündnis vorstellen?

Wissen

- Recherche „Best Practise“ und Vernetzung
- Wissensvermittlung saisonale Lebensmittel + Zubereitung/kochen

Bildung(seinrichtungen)

- Umsetzen mehr regionales + bioregionales
- Essen in der Schule + Kita
- Projektwochen an Schulen anbieten mit „Fachkräften“
- Das Schulfach AES an allen Schulen als Pflichtfach – Sonst sind die Kinder hilflos.
- Nachhaltiges Essen in Schulen

Strukturen und Expertisen nutzen

- In meiner Fachkompetenz
 - Bauen
 - Wiederverwertung von Materialien

aktiv zu werden

- Bestehende Strukturen fördern + nutzen
- Unterstützung im Bildungsbereich

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

- Verständnis für (bio-) regionale Erzeuger
- KI & DSGVO, Digitalisierung
- Vorteile von biologischer Landwirtschaft aufzeigen

Welche drei Gedanken sind Ihnen wichtig, die in einer gemeinsamen Erklärung zu diesem Bündnis verankert werden müssten?

Grundlegende Kompetenzen	Inhaltliche Grundsätze	Allgemeine Grundsätze
Fachkompetenz für alle	Umsetzung heißt nicht Verzicht, sondern Veränderung!	Nachhaltigkeit ist KEIN Elitentema, sondern für alle
Pflichtfach Alltagskompetenz an allen Schulen	Es geht nicht ohne Verzicht!	Nachhaltigkeit sozial gestalten in unserer Region
Festes Schulfach in Grund- und weiterführenden Schulen	Regionale Produzenten schaffen Resilienz für Krisen	Wichtigkeit der sozialem Nachhaltigkeit für gesellschaftlichen Zusammenhalt

Das Thema: Leben in der Familie (in der Schwangerschaft, Geburt, im 1. Lebensjahr: zurück ins Fach AES!	Wichtigkeit der Landwirtschaft. Ohne sie kein Essen, Trinken, keine Zukunft für Menschen + Planet Erde	Jeder kleiner Schritt ist wichtig. Jeder von uns ist Baustein. Wert der Lebensmittel wieder vermitteln.
Soziale + nachhaltige + technische Kompetenz	Ein gutes Leben für alle steht im Mittelpunkt	Schulküchen wieder einplanen
	Nachhaltigkeit ist keine Wahl, sondern es bleibt uns nichts anderes übrig – geht alle an – fängt bei den Kleinsten an	
	Einhalt der planetaren Grenzen	

Können Sie sich vorstellen, im Rahmen einer Nachhaltigkeitswoche 2025 (2. Halbjahr) aktiv mitzuwirken?

Ja	Nein	Vielleicht
24 Punkte	0 Punkte	17 Punkte

Mit welchem Projekt könnten Sie sich vorstellen, sich an einer solchen Woche zu beteiligen?

Schulen der Region für Projekte in dieser Zeit sensibilisieren	Nachhaltige Speiseplan „Erstellung“	Interessantes Zelt-WE Schlachten Was wir wie verwenden?
An meiner Schule eine Nachhaltigkeitswoche implementieren	Nachhaltiges aromatisches Essen in der Nachhaltigkeitswoche an „Hotspots“ kostenlos ausgeben. Erleben ist besser als Theorie	Workshop zum Thema „Vermeidung von Lebensmittelverschwendung“
Schülermentoren-Programm für Nachhaltigkeit	Mitmachaktion im Bereich Nachhaltigkeit in Schulen und Verwaltung der Stadt organisieren	Vermeidung von Müll und Verpackung
eine Projektwoche im Jahr vorschreiben - statt ein Fach	Studierendenprojekt DHBW Mosbach Studiengang „Sustainable Management“	Plogging/Müllsammelaktionen (z.B. Einwegverpackungen, Togo...)
Interessantes Zelt-Wochenende Marmelade-Kochen Kost.... -Pommes	Ideenschmiede Erfahrungen hilft auf KI & Digitalisierung	Nachhaltiges Essen nachhaltig verpacken / ausgeben
Einheitlicher Speiseplan in den Betriebsrestaurants in der Region mit „Regionalen Speisen und Produkten“	Nachhaltigkeitsmarkt mitwirken	Organisation Betriebsbesichtigungen auf Bio-Betrieben mit Verarbeitung der Erzeugnisse + Bio Quiz
	nachhaltiges und kostengünstiges Bauen	

Welchen dieser Vorschläge zur Verankerung der Nachhaltigkeit im Bildungsalltag (bezogen auf Ernährung und Konsum) sollten 2025 umgesetzt werden?

Das bisherige Wahlfach AES (Alltagskompetenzen, Ernährung, Soziales) soll zu einem Pflichtfach weiterentwickelt werden	39 Punkte	Preis (Nachhaltigkeit wird noch immer mit „teuer“ verbunden. Ziel muss es sein, die Win-win-Aspekte stärker herauszuarbeiten und mit Preisen zu versehen.	18 Punkte
Es bedarf einer gemeinsamen Haltung aller in Bildungsbereich tätigen Menschen in der Region, aber auch in jeder Bildungseinheit, eine gemeinsame Haltung da zu entwickeln. Sie stellt dann eine wertegebundene Grundlage für das gemeinsame Tun dar.	3 Punkte	Werbung (Die Nahrungsmittelindustrie, insbesondere bei Süßigkeiten, investiert sehr viel Geld in Werbung für ungesunde und wenig nachhaltige Lebensmittel.)	3 Punkte
Es bedarf einer strukturellen Einbindung der Eltern in diesen Prozess.	17 Punkte	Positive Kommunikation und Best-Practice-Beispiele.	11 Punkte
Unübersichtlichkeit (Es gibt sehr viele Informationen und Angebote, die es zu sichten und zu bewerten gilt.)	5 Punkte	„coole“ Sympathieträger („Influencer“)	4 Punkte

Welchen dieser Vorschläge zur Verankerung der Nachhaltigkeit im Bildungsalltag (bezogen auf Ernährung und Konsum) sollten 2025 umgesetzt werden?

Thema an bestehende Ereignisse andocken (z. B. Berufsinfortag, DEHOGA-Jahreshauptversammlung etc.)	6 Punkte	Ein systematischer Überblick über das, was es bereits gibt und ein digitales Instrument, aus der Fülle das geeignete herauszufiltern.	16 Punkte
Ein Budget für dieses Thema.	2 Punkte	Ein Konzept zu Alltagskompetenzen, die jungen Menschen heute vermittelt werden sollten.	19 Punkte
Ein Budget für Social-Media-Aktivitäten und für „Influencer“	4 Punkte	„Coole“ Rezepte für Kinder und Jugendliche, aber für ältere Menschen.	6 Punkte
Eine Konkrete Konzeptidee mit einer Praxisanleitung zur Umsetzung als schriftliche Grundlage.	6 Punkte	Eine Wanderausstellung als Instrument der Wissensvermittlung.	4 Punkte

11. Auswertung der Arbeitsergebnisse

Bereits während der Tagung fasste der Moderator die Vorschläge zu konkret gang- und umsetzbaren Handlungsempfehlungen zusammen. Das Plenum war zudem damit einverstanden, dies im Rahmen der Dokumentation zu verschriftlichen, wohl wissend, dass es der Versuch des Moderators ist, Wege von der Erkenntnis zur Umsetzung aufzuzeigen, die nicht immer alle Beteiligten genauso sehen müssen. Gleichwohl ist es eine Diskussionsgrundlage für die Lenkungsgruppe.

Folgende Ergebnisse können festgehalten werden:

- Die Teilnehmenden sprechen sich eindeutig für ein gemeinsames Bündnis zur Nachhaltigkeit in der Region aus. Das Potenzial der „Vielleicht-Stimmen“ kann sicherlich noch teilweise geschöpft werden.
- Es sollten möglichst viele interessierte Netzwerkpartner*innen gesucht und gewonnen werden. Wichtig ist, dass diese Partner*innen gleichberechtigt und auf Augenhöhe miteinander umgehen und jeder Nachhaltigkeitsgedanke thematisch einfließen könnte. Es sollten machbare Ziele definiert werden und eine positive Sprache in der Kommunikation gewählt werden. Von großer Bedeutung ist und bleibt es, von der Erkenntnis zur Umsetzung zu gelangen. Daran wird man gemessen werden.

- Die nächsten Aufgaben sehen die Teilnehmenden in der Wissensvermittlung, in dem Schwerpunktbereich Bildung, in der Notwendigkeit bestehende Strukturen und vorhandene Expertisen zu nutzen sowie geeignete Kommunikationsformate zu finden.
- Die bisher entwickelte Haltung ist noch einmal zu überprüfen, ob bestimmte grundlegende Kompetenzen, inhaltliche oder allgemein formulierte Grundsätze enthalten sind bzw. zusätzlich aufgenommen werden sollten.
- Die Teilnehmenden sprechen sich mit deutlicher Mehrheit dafür aus, sich vorstellen zu können, aktiv an einer „Nachhaltigkeitswoche“ im 2. Halbjahr 2025 zu beteiligen.
- Es wird nicht an Ideen bzw. Projekten im Rahmen einer Nachhaltigkeitswoche mangeln.
- Die Maßnahmenvorschläge bzw. -ideen des Fachtages Bildung vom 25. September 2024 sind von den Teilnehmenden priorisiert worden. Es ergeben sich folgende Prioritäten:
 - Das bisherige Wahlfach AES (Alltagskompetenzen, Ernährung, Soziales) soll zu einem Pflichtfach weiterentwickelt werden. (39 Punkte)
 - Ein Konzept zu Alltagskompetenzen, die jungen Menschen heute vermittelt werden sollten. (19 Punkte)
 - Preis (Nachhaltigkeit wird noch immer mit „teuer“ verbunden. Ziel muss es sein, die Win-win-Aspekte stärker herauszuarbeiten und mit Preisen zu versehen. (18 Punkte)
 - Es bedarf einer strukturellen Einbindung der Eltern in diesen Prozess. (17 Punkte)
 - Ein systematischer Überblick über das, was es bereits gibt und ein digitales Instrument, aus der Fülle das geeignete herauszufiltern. (16 Punkte)

Die Ergebnisse des Symposiums werden Anfang des kommenden Jahres der Lenkungsgruppe vorgelegt, um zu diskutieren und zu entscheiden, wie es konkret weitergehen soll bzw. kann.

12. Feedback, Ausblick, Schlusswort

Der Moderator fragt abschließend einige ausgewählte Teilnehmende nach ihrem Gesamteindruck vom heutigen Fachtag. Was sie mitnehmen, wollte er jeweils wissen. Die Resonanz ist positiv, da sich alle Befragten äußerten, es sei kurzweilig und informativ, aber auch spannend und erkenntnisreich gewesen. Auch zeigte man sich beeindruckt von der Fülle der bereits vorhandenen Erfahrungen und Angebote. Ein Rest Skepsis bleibt, wenn gesagt wird, dass man gespannt darauf sei, wie es nun weitergehe. Der Moderator bedankt sich abschließend bei den Teilnehmenden für das engagierte und rege Mitwirken.

Dr. Rudolf Luz zeigt sich sehr beeindruckt über das erzielte Ergebnis, die zusammengetragenen Inhalte und insbesondere über die Bereitschaft, an diesem Prozess weiter engagiert mitzuwirken. Er sagt zu, dass dieser Prozess weiter gehe und alle, die es wünschen, daran auch in geeigneter Weise mitwirken können. Er dankt allen Beteiligten für das Kommen und freut sich auf ein Wiedersehen.

Anlagen:

Anlage 1: Liste der Teilnehmenden

Folgende Personen haben an diesem Symposium am 25. November 2024 in Waldenburg teilgenommen (in alphabetischer Reihenfolge):

Teilnehmende	Organisation	Ort	Anzahl
Adelheid Andruschkewitsch	Hohenloher Lebensmittelschule	Vellberg	1.
Ralf Albrecht	Prälat	Heilbronn	2.
Doris Baumann	Sportkreis Hohenlohe und Beirat pro Region	Niedernhall	3.
Markus Berdyszak	Panorama Catering	Künzelsau	4.
Fabio Bothner	Schwarz Campus Service GmbH & Co. KG	Neckarsulm	5.
Gerhard Bräuninger	Pro Region	Schwäbisch Hall	6.
Birgit Braun	Mitglied	Öhringen	7.
Dr. Bernd Bienzeisler	Fraunhofer IAO	Heilbronn	8.
Rudolf Bühler	Bäuerliche Erzeugergemeinschaft	Schwäbisch Hall	9.
Herbert Burkhardt	Fraktionsvorsitzender Kreistag	Heilbronn	10.
André Dörr	Bürgermeisteramt	Michelbach an der Bilz	11.
Tilman Ebert	Pro Region	Künzelsau	12.
Katharina Ebert		Künzelsau	13.
Roman Ecker	Kath. Erwachsenenbildung im HOK	Schöntal	14.
Dr. Wolfgang Eißén	Vorsitzender Klimabeirat Hohenlohekreis	Künzelsau	15.
Hans-Joachim Feuchter	Kreistag Fraktionsvorsitz Grüne	Schrozberg	16.
Stefanie Fischer	Local to go GmbH	Cleebronn	17.
Aleit-Inken Fladausch-Rödel	Diakonisches Werk	Tauberbischofsheim	18.
Raphael Fleisch	Sigrid Fleisch GbR	Pfedelbach	19.
Annemarie Flicker-Klein	Gesundheitsamt	Künzelsau	20.
Nicole Flöder	Schulamts	Künzelsau	21.
Jaqueline Förderer	Bürgermeisterin	Schrozberg	22.
Andreas Frasch	BI Öhringen klimaneutral 2035	Öhringen	23.
Anja Frei	Völkleswaldhof	Fichtenberg	24.
Cornelia Frost	AOK	Heilbronn	25.
Werner Hauser	Pro Region	Künzelsau	26.
Jürgen Heckmann	AOK	Heilbronn	27.

Teilnehmende	Organisation	Ort	Anzahl
Michael Helget	derr HOF GmbH	Igersheim	28.
Bernd Herzog	Bürgermeister	Waldenburg	29.
Loana Huth, M.A.	Managerin Foren und Netzwerke TUM Campus Heilbronn gGmbH	Heilbronn	30.
Dr. Maren Jakob	DHBW	Heilbronn	31.
Michele Jarry-Anton			32.
Catherine Kern MdL	MdL	Öhringen	33.
Oliver Klein	Geschäftsführer Diakonie	Schwäbisch Hall	34.
Josef Klug	Beirat	Heilbronn	35.
Yvonne Kogel	Lebenswerkstatt	Heilbronn	36.
Eva-Maria Kötter	Landwirtschaftsamt Hohenlohekreis	Kupferzell	37.
Dr. Winfried Kösters			38.
Herbert Kümmerle	Pro Region	Neuenstein	39.
Andreas Kuhn	Taubermühle	Bad Mergentheim-Markelsheim	40.
Sabine Kurtz	Staatssekretärin MLR	Stuttgart	41.
Matthias Kyek	Schulleiter Kfm. Schule	Öhringen	42.
Dr. Gabriele Landwehr		Künzelsau	43.
Matthias Lauterer	Hohenloher Zeitung	Öhringen	44.
Diana Lehner	WfG	Heilbronn	45.
Anna Lenzen	Schenk-von-Limpurg-Gymnasium	Gaildorf	46.
Petra Lührmann			47.
Dr. med. Christin Löffler	SLK-Kliniken	Heilbronn	48.
Dr. Rudolf Luz			49.
Manuela Mann	Panorama Catering	Künzelsau	50.
Katja von Mentzingen	Bio-Musterregion Heilbronner Land	Brackenheim	51.
Ulrike Morschheuser	Stadträtin	Heilbronn	52.
Oliver Moll	Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi)	Heilbronn	53.
Ute Nonnenmacher	Helmut-Rau-Grundschule	Künzelsau	54.
Felix Reibold	Nachhaltigkeitsbeauftragter Volksbank Hohenlohe	Künzelsau	55.
Prof. Dr. Beate Scheubrein	DHBW	Heilbronn	56.
Moritz Schmidt	Ev. Bezirksjugendwerk	Brackenheim	57.
Dr. Brigitte Schober-Schmutz	Klimaschloss	Beilstein	58.
Gert-Thomas Höhn			59.
Silvia Schöne-Höhn			60.
Franziska Schuch	Solawi Hall	Wackershofen	61.
Axel Schütz	Lehrer	Gundelsheim	62.

Teilnehmende	Organisation	Ort	Anzahl
Florian Schütze	Schwarz Gruppe Nachhaltigkeit	Neckarsulm	63.
Anna-Janine Schwarz	Bio-Musterregion Hohenlohe	Kirchberg	64.
Wolfgang Seibold	Pro Region	Bretzfeld	65.
Volker Silberzahn	Vorsitzender Sportkreis Mergentheim	Bad Mergentheim	66.
João Carlos De Oliveira Souza	Klimamanager	Bad Rappenau	67.
Rebekka Stengel	Schwarz Campus Service GmbH & Co. KG	Heilbronn	68.
Prof. Dr. Karl Albert Strecker	DHBW	Mosbach	69.
Ilse Stutz	LandFrauen Kreisverband Schwäbisch Hall, Vizepräsidentin LandFrauenverband Württemberg-Baden e.V.	Schwäbisch Hall	70.
Dipl.-Ing. Werner Tafel	ITH Tafel & Hoffmann GbR	Kupferzell	71.
Helene Urbain	Stadt Crailsheim	Crailsheim	72.
Friedemann Vogt	Molkereigenossenschaft Hohenlohe- Franken eG	Schrozberg	73.
Ralph Wachter	Pro Region	Künzelsau	74.
Dr. Michael Walter	Stadt	Künzelsau	75.
Inci Wiedenhöfer	Kompetenzteam Nachhaltigkeit – Klimaschutz, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.	Stuttgart	76.
Dr. Thomas Winter	Landratsamt HOK	Künzelsau	77.
Caroline v. Wistinghausen-Noz	Brunnenhof Mäusdorf	Künzelsau	78.
Elisabeth Wurster	Rappenhof	Weinsberg	79.
Rüdiger Zibold	LEADER Vereins Regionalentwicklung Hohenlohe-Tauber e. V.	Mulfingen	80.

Anlage 2:

Vortragsfolien „Nachhaltigkeit – ein Plädoyer für ein Engagement vor Ort“

Diese Anlage wird als separates pdf-Dokument dieser Dokumentation beigelegt.

Anlage 3:

Vortragsfolien „Alltagskompetenzen – Bildungskanon weiterentwickeln“

Diese Anlage wird als separates pdf-Dokument dieser Dokumentation beigelegt.